

Wer braucht schon Soziale Arbeit in der ambulanten Palliativversorgung?



Untersuchung zur Beteiligung & Notwendigkeit der Implementierung der Profession im Handlungsfeld der Spezialisierten Ambulanten Palliativversorgung (SAPV)

Verfasserin BA: Julia Scholz, Studiengang Soziale Arbeit, SoSe 19, BetreuerInnen: Fr. Prof. Dr. Dorner, Hr. Arno Preger

Begriffe

SAPV = Die Spezialisierte Ambulante Palliativversorgung dient dem Ziel, die Lebensqualität und Selbstbestimmung von PalliativpatientInnen so weit wie möglich zu erhalten, zu fördern und zu verbessern und ihnen ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod im gewohnten Umfeld zu ermöglichen.

PC = Palliativ Care

DGP = Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin

Soz.Arb. = Soziale Arbeit

Hintergrund

- Dachverbände der Palliativversorgung streben bundeseinheitliche Rahmenvereinbarung in der SAPV an; Ziel: bundeseinheitliche Qualitätskriterien, Strukturvorgaben, allgemeine Vergütungsstruktur
- u.a. Frage nach Etablierung einer dritter Berufsgruppe neben Medizin & Pflege
- Veränderte politische und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit dem Sterben & Tod zeigt sich u.a. am aktuellen Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Sterbehilfe

Forschungsmotivation

- Durch demografischen Wandel & verbesserte medizinische Versorgung wächst der ethisch und gesellschaftlich relevante Bereich Palliativversorgung.
- Zur Wahrung der Menschenwürde gilt es, Sterbende so lange wie möglich in ihrem gewohnten Lebensumfeld zu versorgen
- Dies erfordert Hilfe-Strukturen über bestehende Professionsgrenzen hinaus (—bisher keine Regelfinanzierung von Soz.Arb!)
- Untersuchung des Status Quo und Bedeutung der Sozialen Arbeit als dritte Berufsgruppe in SAPV-Teams.

Effekte Sozialer Arbeit

verbesserte Bildungsqualität

- Integration des Handlungsfeldes PC in die Hochschulen
- Gezielte Vermittlung fachlicher Kompetenzen an Studierende
- Wissenschaftliche Auseinandersetzung & Entwicklung langfristiger Problemlösungen
- Schutz vor ausbeuterischen Arbeitsverhältnissen; verbessertes Standing der Soz.Arb.

verbesserte Versorgungsqualität

- Ganzheitlichen Anspruch der PC durch multiprofessionelle Teams vervollständigen
- Entlastung der SAPV-Teams durch Übernahme von (psycho)sozialen Aufgaben, Arbeit mit Team, Öffentlichkeits-/Vernetzungsarbeit... —> = Verbesserte Versorgungsqualität für Betroffene

verbesserte Lebensqualität

Ein fachlich kompetentes (multiprofessionelles) Team kann erheblich zu einer verbesserten Lebensqualität der Betroffenen & ihrer Zugehörigen beitragen
Auch die Arbeits- & Lebensqualität der SAPV-MitarbeiterInnen kann durch Entlastung der Soz.Arb. verbessert werden

Fazit

- > Soz.Arb. verfügt über Kompetenzen & Möglichkeiten, die den medizinischen Berufsgruppen fehlen, keine Soz.Arb. = vermeidbare Versorgungslücke

Forschungsdesign

Forschungsfrage:
Wie viele SozialarbeiterInnen gibt es in SAPV-Teams in Bayern und welche Notwendigkeit stellt eine Implementierung der Sozialen Arbeit in diesem Handlungsfeld dar?

Theoretische Betrachtung

ExpertInnenmeinung

Während Borasio von der Sozialen Arbeit sogar als „die vielleicht am meisten unterschätzte Profession in der Palliativversorgung“ (s. Wasner und Pankofer 2014, S. 16) spricht, begründet Bitschnau, dass „Palliativ Care ohne Sozialarbeit [...] unvollständig [wäre, JS], denn ein ganzheitlicher Ansatz ohne Beachtung der (psycho-) sozialen Dimension würde seinem eigenen Anspruch nicht gerecht“ (s. Bitschnau 2017, S. 116)

Als „spezialisierte Generalisten“ (s. Bitschnau 2017, S. 116) können Sozialarbeitende die unterschiedlichen Betrachtungsweisen der verschiedenen Berufsgruppen miteinander verknüpfen und mit realen Hilfsmöglichkeiten abgleichen (vgl. Nau 2014, S. 77).

PC benötigt noch deutlich mehr wissenschafts- und theoriebegründete Argumente/ Ausführungen, die die Kompetenzen der Sozialen Arbeit in diesem Handlungsfeld untermauern (vgl. Wasner 2014, S. 56).

Verbindung Soz.Arb. & PC

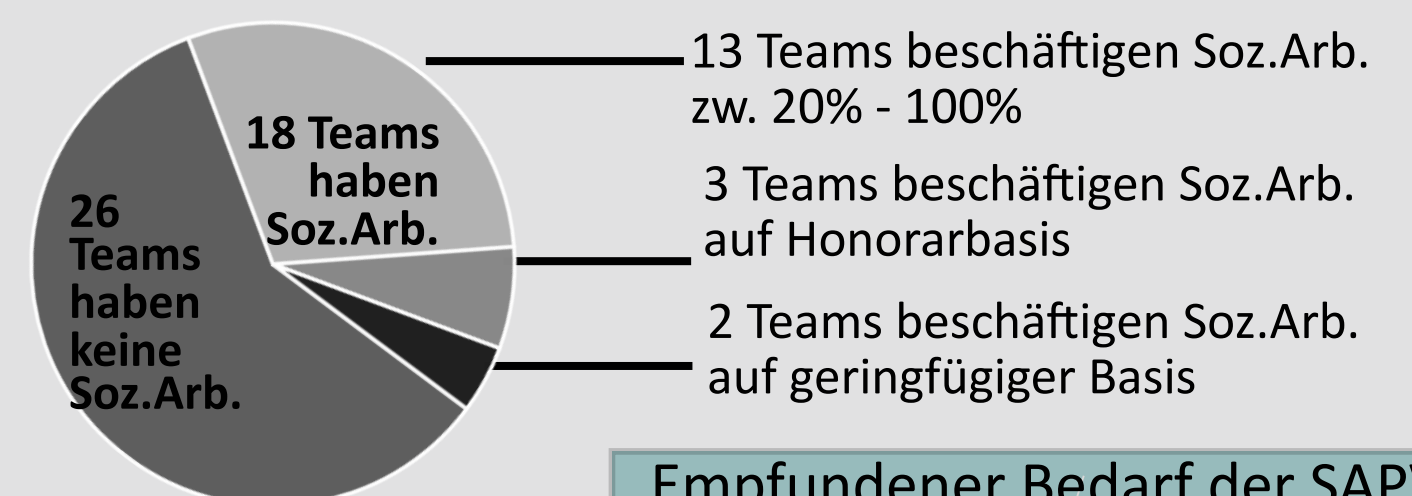
Ein Übertrag auf den systemtheoretischen Ansatz von Staub-Bernasconi sowie auf den Empowerment-Ansatz heben die erstaunliche Passgenauigkeit zwischen Soz.Arb. & dem PC-Bereich sehr deutlich hervor —> der sozialarbeitstheoretische Bezug zu diesem Handlungsfeld ist somit gegeben

Empirische Triangulation

Quantitative Erhebung

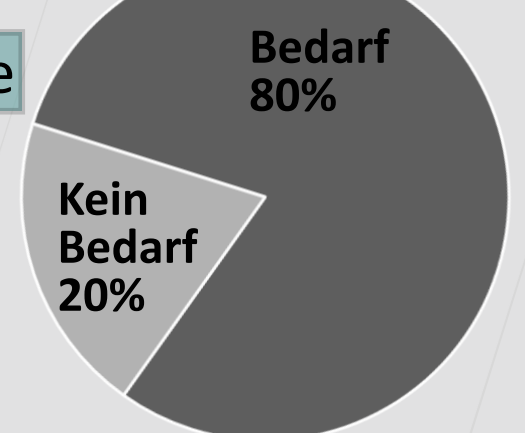
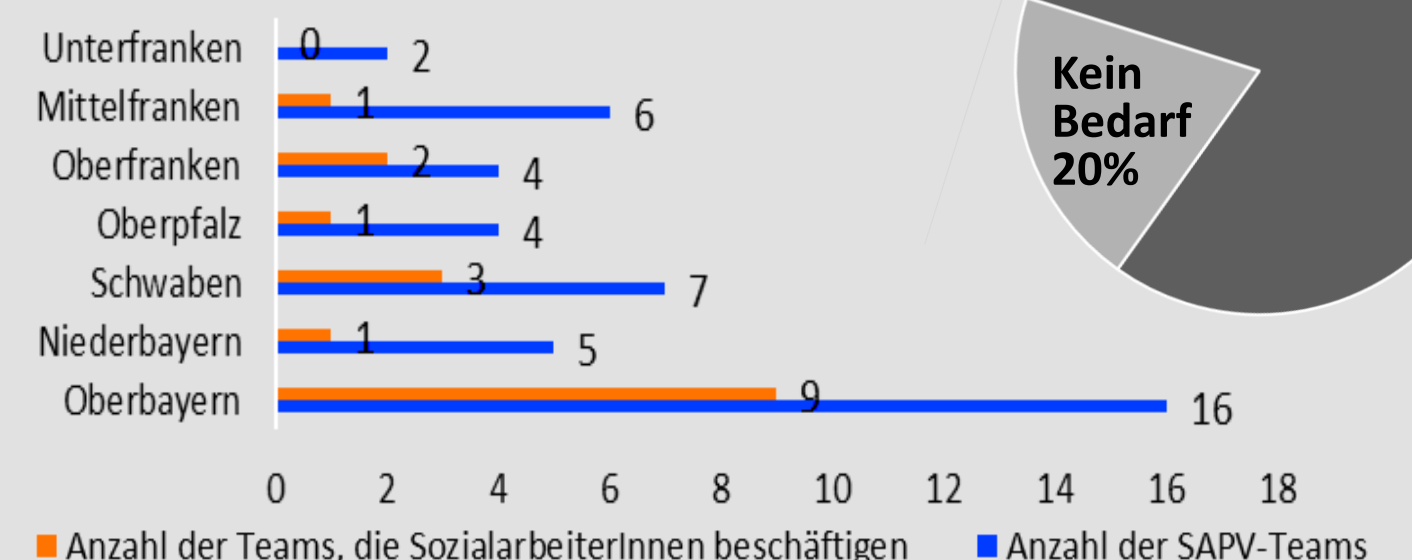
Vollerhebung: SozialarbeiterInnen in Bayerns SAPV-Teams, **Methode:** schriftliche (E-Mail-) Befragung von 44 SAPV-Teams im Erwachsenenbereich

Teams, die Soz.Arb. beschäftigen



Empfundener Bedarf der SAPV-Teams an Soz.Arb.

Zuordnung SAPV in Regierungsbezirke



Qualitative Erhebung

Eruieren der **Notwendigkeit einer Implementierung der Soz.Arb. im SAPV-Bereich;**
Methode: Drei qualitative ExpertInnen-Interviews



Literatur

- Bitschnau, Karl W. (2017): Palliative Care und Sozialarbeit. In: Barbara Steffen-Bürgi, Erika Schärer-Santschi, Diana Staudacher und Settimio Monteverde (Hg.): Lehrbuch Palliative Care. 3., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage. Bern: Hogrefe, S. 112–117.
- Nau, Hans (2014): Teammitglieder. In: Maria Wasner und Sabine Pankofer (Hg.): Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Münchner Reihe Palliative Care, Band 11), S. 76–81.
- Wasner, Maria (2014): Aktuelle Situation in Deutschland. In: Maria Wasner und Sabine Pankofer (Hg.): Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Münchner Reihe Palliative Care, Band 11), S. 53–57
- Wasner, Maria; Pankofer, Sabine (Hg.) (2014): Soziale Arbeit in Palliative Care. Ein Handbuch für Studium und Praxis. 1. Auflage. Stuttgart: Verlag W. Kohlhammer (Münchner Reihe Palliative Care, Band 11).
- Bild: Deutsches Ärzteblatt (2016): <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/70886/Sterbehilfungs-Wunsch-ist-selten-erfüllbar>, zuletzt geprüft am 29.02.20